

Impulse zum EG

## 545 Wir gehen hinauf nach Jerusalem

Text: Karl-Ludwig Voss 1970

nach dem schwedischen Original von Paul Nilsson 1906

Musik: Alte nordische Volksweise (Arrebos Psalter 1627)

### Liedeinführung

von Cordula Scobel

Das Passionslied "Wir gehn hinauf nach Jerusalem" ist eines von drei schwedischen Strophenliedern im hessischen EG, neben EG 268 "Strahlen brechen viele" und EG 610 "Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer". Es nimmt die Gemeinde mit auf den Weg nach Jerusalem, durch die Passionszeit hin zu Karfreitag, zum Kreuz. Die entschlossene, gemeinschaftsstiftende erste Zeile, die alle vier Strophen einleitet, ist der dritten Ankündigung von Jesu Leiden und Auferstehung im Lukasevangelium entnommen:

Er nahm aber zu sich die Zwölf und sprach zu ihnen:

Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden,  
was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn.

Luk 18,31

Wir gehen mit, werden zu Zeugen und zu Mitleidenden. Anders als in vielen anderen Passionsliedern, die das Geschehen vor und an Karfreitag reflektieren und passiv bleiben, ist es hier ein aktives "Mitgehen".

Wir gehen mit nach Jerusalem, um zu sehen wie Jesus stirbt, um uns das ewige Leben zu schenken.

Wir gehen mit nach Jerusalem, um ohne Angst mit zu leiden.

Wir gehen mit nach Jerusalem, um unter dem Kreuz Befreiung zu spüren.

Wir gehen mit nach Jerusalem, um Klarheit und Wahrheit zu finden am Ort des größten Leidens.

Jesu Weg nach Jerusalem ist unser Weg durch die Passionswochen. Deshalb dieses Lied als Begleiter durch die Passionszeit. In vielen hessischen Gemeinden ist das Lied schon zu einem vorösterlichen Lieblingslied avanciert.

Karl-Ludwig Voss (1940-2018), Pfarrer in Helsingborg und in der Schwalm übersetzte 1970 das schwedische Lied "Se, vi går upp till Jerusalem" – es ist keine ganz wörtliche Übersetzung. Der schwedische Pfarrer Paul Nilsson (1866-1951) hatte das Lied Anfang des 20. Jh. gedichtet. Die Melodie, die Karl-Ludwig Voss auch für seine deutsche Übertragung übernahm, ist eine alte nordische Volksweise, die bereits im 17. Jh. als Melodie für die Psalm-Nachdichtungen des dänischen Bischofs Anders Christensen Arrebo (1587-1637) verwendet wurde.

Die Melodie zeichnet zu Beginn den Text, das Hinaufgehen nach Jerusalem, nach. Mit einem Quartsprung und weiteren aufwärtsgerichteten Tonschritten wird der vorläufig höchste Ton a' auf der ersten Silbe von "Jerusalem" erreicht. Von der Unterquarte h als ersten Ton kommend, manifestiert sich das Tonzentrum e-Moll am Schluss dieser ersten Zeile - wir kommen von ganz unten hinaufgeschritten. Der höchste Ton h' wird in der 2. und 3. Zeile erreicht, die melodisch ähnlich gebaut sind. Die 4. Zeile leitet dann mit kleinen Tonschritten zurück zu e-Moll. Der Musikgelehrte Johann Mattheson (1681-1764) charakterisierte e-Moll einmal als Tonart, die "betrübt und traurig zu machen pflaget, doch so, daß man sich noch dabey zu trösten hoffet".

### **Copyright-Hinweise**

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.